

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Preise loco Waidhofen:

Ganzjährig	fl. 4.40
Halbjährig	„ 2.20
Vierteljährig	„ 1.10

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 fr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Eder in Wien, I., Helfershoferstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4; bei M. Stern, Wien, I., Wollzeile 24; und bei Hasenfein & Rogler in Wien, I., Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Auswärts mit Postverendung:

Ganzjährig	fl. 5.20
Halbjährig	„ 2.60
Vierteljährig	„ 1.30

Prämienbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 33. Waidhofen a. d. Ybbs, den 17. September 1887. 2. Jahrg.

Zum Feuerwehrtage.

Wie so manche andere segensreiche, heute unentbehrliche Einrichtung ist auch das Feuerwehrewesen eine Schöpfung der jüngsten Zeit. Nachdem das Vöschweesen um die ihm gebührende Stellung im Gemeinde- und Staatswesen Jahrhunderte lang gerungen, war es erst unserer Zeit vorbehalten, statt des zumeist wenig erfolgreichen Aufbietens ungeheurer Menschenmassen zur Bekämpfung von Bränden fest organisierte und geschulte Feuerwehreinheiten zu bilden, welche durch Selbstaufopferung, Mut und unbedingte Unterordnung unter eine zielbewusste Leitung es ermöglichten, das verheerende Element erfolgreich zu bekämpfen. Wie auf zahlreichen anderen Gebieten wirkten auch auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens deutsche Männer bahnbrechend und wurden auch die deutschen freiwilligen Feuerwehren wegen ihrer strammen Gliederung und ihrer vorzüglichen Einrichtungen als Musterinstitute anerkannt und von allen Nationen nachgeahmt.

Nachdem im Jahre 1846 die allgemeine Aufmerksamkeit auf die durch Karl Metz, den Vater und Gründer der deutschen Feuerwehr, errichtete Durlacher Feuerwehr gelenkt worden, schlossen die freiwilligen Feuerwehren wie die Pilze in ganz Deutschland empor, und die deutschen Turner Oesterreichs wetteiferten mit ihren Brüdern im Reiche, diesen humanitären Verein in Oesterreich einzubürgern. Um einerseits die Erfindungen und Verbesserungen auf allen Gebieten des Löschwesens, insbesondere der technischen Hilfsmittel allen Wehrgenossen zugänglich zu machen, andererseits jedoch den Gemeinden und Staatsbehörden gegenüber in Angelegenheiten des Löschwesens mit dem gehörigen Nachdrucke aufzutreten und sich gegenseitig unterstützen zu können, bildeten sich in allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs Bezirks-, Kreis- und Landesverbände, welche letztere wiederum dem großen „Deutschen Feuerwehrrverbande“, der alle Länder des deutschen Reiches und der deutschen Provinzen Oesterreichs umfaßt, beitraten. Laut des beim XII. in Salzburg 1883 abgehaltenen deutschen Feuerwehrtage vorgetragenen Berichtes zählte bereits

dieser großartige Verband 12.000 Feuerwehren mit 858.000 Wehrmännern.

Wie bei allen größeren Vereinigungen kleinere Unterverbände, die sich auf einen oder mehrere Bezirke beschränken — so bei den Sängern und Turnern die Gauenverbände — vor allem dazu geeignet sind, einen regeren Verkehr und inniges Zusammenwirken benachbarter Vereine anzubahnen und aufrechtzuerhalten, so sind es bei den Feuerwehren die Bezirksfeuerwehverbände, die diesem Zwecke dienen und deshalb auch in den letzten Jahren überall in's Leben gerufen wurden. Nachdem nun die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche 1868 gegründet worden, und die später errichtete zu Hollenstein lange Zeit die einzigen Feuerwehreinstitute im weiten Umkreise gewesen, mußte die Gründung der Feuerwehr Hilm-Rosenan freudig begrüßt werden, denn es wurde dadurch der ersten die Gelegenheit geboten, auch in unserer Gegend einen Bezirks-Feuerwehrrverband zu gründen und so mit vereinten Kräften an der Entwicklung und Ausbildung des gemeinsamen Feuerwehrewesens zu wirken.

Morgen begehen die genannten Feuerwehren in unserer Stadt das Gründungsfest des neuen Verbandes, und gleichzeitig wird der erste Bezirksfeuerwehrtag abgehalten werden. Unsere Stadt wird aus diesem Anlasse morgen viele liebe Gäste in ihren Mauern begrüßen, wackere deutsche Männer, welche gelobt haben, getreu ihrem schönen Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ fest zusammenzustehen und in edlem, opfermüthigen Wirken dem Gemeinwohl ihre Dienste zu weihen. Wir rufen den wackeren Feuerwehrmännern am Vorabende ihres schönen Festes ein herzliches Willkommen und kräftiges Gut Heil zu!

Das Genossenschaftswesen in Oesterreich.

Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich das österreichische Genossenschaftswesen zu einem Achtung gebietenden Factor in der heimischen Wirtschaft emporgerungen. Den hochherzigen Förderern der Association, den trefflichen Volkswirthen, welche in der Vereinigung der kleinen

Kapitalsplitter zur mächtigen Kapitalkraft eines der wichtigsten Mittel zur Hebung des Kleingewerbes und zur Emancipation des Arbeiterstandes erblickten, ward die Sache keineswegs leicht gemacht. Es kostete vielen Schweiß, eine felsenfeste Beharrlichkeit, um das Mißtrauen gerade jener Kreise zu überwinden, denen die genossenschaftliche Vereinigung zum Segen gereichen sollte; es bedurfte unausgesetzter aufreibender Agitation, um weitere Kreise des Publikums für die Idee zu erwärmen, um endlich den Gesetzgeber dahin zu bringen, daß er den Genossenschaften jene gesetzliche Grundlage verschaffte, welche für eine gedeihliche Fortentwicklung derselben unerlässlich war.

Der Lohn der uneigennütigen Bestrebungen blieb nicht aus. Die österreichischen Genossenschaften sind heute reich an Zahl, ihre Mitglieder zählen nach Tausend und Tausenden, sie sind alljährlich in der Zunahme begriffen. Am 31. Dezember 1881 zählte H. Ziller, der unermüdete Anwalt des Allgemeinen Verbandes der österreichischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, insgesamt 1515 Genossenschaften. Seither ist leider eine so vollständige und nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeitete Statistik, wie jene Ziller's es war, nicht erschienen; indes liegen Ausweise der Statistischen Central-Commission vor, die den großen Ziffern nach immerhin werthvolle Anhaltspunkte zur Beurtheilung des Fortschrittes des Genossenschaftswesens darbieten. Nach diesen Ausweisen zählte man Ende 1882 1512, Ende 1883 1551 und Ende 1884 1609 Genossenschaften; weiter ist die amtliche Statistik sämtlicher Genossenschaften nicht geführt und nur für die registrierten Genossenschaften (sowohl mit unbeschränkter als mit beschränkter Haftung) liegt eine Zusammenstellung vor, welche den Stand zu Ende 1885 ersichtlich macht; es betrug darnach die Zahl der eben bezeichneten Genossenschaften Ende 1885 1436, gegen 1382 im Jahre 1884, 1307 im Jahre 1883 und 1248 im Jahre 1882. Unverkennbar geht aus diesen Zahlenangaben hervor, daß die genossenschaftliche Idee immer kräftigere Wurzeln schlägt, daß das gesunde Princip, welches dem Associationswesen zugrunde liegt, in immer weiteren Kreisen Anhänger findet.

FEUILLETON.

Alpine Ziele.

III.

Waren in den letzten Artikeln insbesondere die literarischen Publicationen des D. und S. Alpenvereins sowie dessen Weg- und Hüttenbauten besprochen worden, so sollen nunmehr auch die übrigen Richtungen seiner umfassenden Thätigkeit beleuchtet werden.

Es war ein äußerst glücklicher Gedanke der Section „Austria“, eine Ausstellung von Erzeugnissen der Fachschulen in den österreichischen Alpenländern zu veranstalten, welche den Zweck hatte, die in Beziehung auf kunstgerechte Ausführung und Solidität hervorragenden Leistungen dieser Fachschulen auf dem Gebiete der Holzschneiderei, der Tischlerei und Drechselerei, der Marmor- wie der Stahlindustrie, der Gold- und Silber-Filigranarbeit, der Spigenerzeugung und Stickerei in den weitesten Kreisen bekannt zu machen und dadurch denselben neue Absatzquellen zu eröffnen. Der Erfolg dieser Ausstellung, welche am 4. und 5. December 1880 in Wien stattfand, war ein durchschlagender; dieselbe lieferte einen Reinertrag von über 6000 fl., wovon 4600 fl. zu Prämien und Stipendien für die Schüler an den erwähnten Fachschulen gewidmet und der Rest für alpine Bauten verwendet wurde. Der Haupterfolg aber bestand in der Schaffung

des Absatzgebietes für die Erzeugnisse der alpinen Fachschulen, da namentlich die Elite der Wiener Gesellschaft die Ausstellung besucht hatte.

Gelegentlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten überreichten die österr. Sectionen dem Kaiserpaare einen kunstvoll geschmückten mit 200 Species lebender Alpenpflanzen geschmückten Zirkentisch, und bei Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen Rudolf ein kunstvoll eingerahmtes Delgemälde von Meister Obermüller: die Rudolfshütte in Stubach darstellend.

Neben der Verbreitung der Kenntnis der Alpen und neben der Erleichterung ihrer Vereisung war die Regelung des Führerwesens von jeher eines der Hauptziele des Alpenvereines, und ebenso wie die systematische Anlage von Unterkunfthütten ein Gedanke des Vereines gewesen, ebenso wurde die Schaffung eines geordneten Führerwesens zuerst und allein von demselben in Angriff genommen. Sowie bei den Weg- und Hüttenbauten verdankt auch hier der Sachkenntnis und Initiative des Obmannes der Section „Prag“, Herrn J. Stüdl's der Verein das beste.

In dankenswerter Weise wurden die Bestrebungen des Vereines in dieser Richtung durch die Landes- und Bezirksbehörden unterstützt. So wurde in zahlreichen Orten und Bezirken das Führerwesen durch die opferwilligen Bemühungen der Sectionen und einzelner Mitglieder geregelt, feste Tarife mit den Führern vereinbart und von den Behörden bestätigt. Kaum gibt es mehr einen von den Touristen besuchten Ort in den Hochalpen, an dem dies nicht der

Fall ist. An den meisten bedeutenden Orten entstanden über Anregung der Sectionen Führervereine und förmliche Führer-Bureaus.

Diesen Bestrebungen zumeist ist es zu danken, daß heute in den Ostalpen eine Reihe tüchtiger Führer zu finden ist, welche nach ihren Leistungen und ihren Kenntnissen des Gebirges, und zwar nicht nur ihres eigenen, sondern auch anderer Gebiete, den Vergleich mit den Führern anderer Alpenländer in keiner Weise zu scheuen haben.

Besondere Verdienste hat sich auch hier die Section Prag und deren Vorstand durch rastlose Thätigkeit und Opferwilligkeit erworben; auch die Section Hamburg leistete bedeutendes. Der Central-Ausschuß pflegt die im Veranseverlage erscheinenden Karten und Panoramen allen Führern des bezüglichen Gebietes unentgeltlich zu vertheilen und Musterzeile für Führer und Referenzeile für die Schutzhütten anfertigen zu lassen.

In den letzten Jahren wurden eigene Führer-Instruktions-Kurse abgehalten, so 1881 in Innsbruck mit 16 Theilnehmern, 1884 in Salzburg mit 47 Theilnehmern und in diesem Jahre vom 27. Februar bis 7. März abermals in Innsbruck, diesmal mit 168 Theilnehmern. Gelehrt wurden: Gebirgs- und Gletscherkunde, Geographie der Alpen und des Landes oder Gebietes der einzelnen Führer, Lesen von Landkarten, Gebrauch von Compaß, Aneroid, Thermometer u. s. w. Führer-Ordnung, Rechte und Pflichten der Führer, erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen in den Alpen, Erläuterung der Stellung und der Unternehmungen

In diesen Tagen trat zum fünfzehntenmale der Verband der österreichischen Erwerbs- und Wirtschaftsge-nossenschaften zu einer Jahresversammlung zusammen, um über wichtige, das Genossenschaftswesen betreffende Gegenstände Berathung zu pflegen. Es ziemt sich bei diesem An-lasse ein wenig Umschau zu halten auf genossenschaftlichem Gebiete und zu weiterer kräftiger Arbeit anzuspornen. Denn mag man auch mit Befriedigung auf den bisher zurückge-legten Weg zurückschauen, so ist doch das Ziel noch in weiter Ferne, und die genossenschaftliche Idee ist noch so reicher Entfaltung fähig, daß ungeahnte Erfolge bevor-stehen, wenn sie zu weiterem, energischem Durchbruche ge-langt. Namentlich ein Zweig der Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften — die Productivgenossenschaft ist bisher dürr genug geblieben; es gilt demselben frische Säfte zuzu-führen, um ihn zu blühendem Leben zu erwecken. Man braucht nur einen Blick auf die statistischen Tabellen zu werfen, um die geringe Bedeutung der österreichischen Productivgenossenschaft wahrzunehmen. Die 1836 registrierten Erwerbs- und Wirt-schafts-genossenschaften, die zu Ende 1885 bestanden, theilen sich nämlich in 1333 Vorschufsvereine, 158 Consumvereine und 145 „Sonstige“ Genossenschaften. Unter den letztgenannten befinden sich auch die gewerblichen und landwirthschaftlichen Productivgenossenschaften; ein ins Einzelne gehender Aus-weis liegt nicht vor, doch bietet auch hier Ziller's treffliche Arbeit eine Specialisirung, welche sich zwar auf Ende 1881 zurückbezieht, wegen der ziemlich unverändert gebliebenen Verhältnisse jedoch immerhin auch heute noch nicht des actu-ellen Interesses entbehrt. In dem genannten Jahre zählte man nun insgesammt 61 landwirthschaftliche und 41 gewerb-liche Productivgenossenschaften; in Wahrheit bedauerlich ge-ringfügige Biffen! Seit 1881 hat sich in diesem Zahlenver-hältniß kaum etwas geändert; was im Besonderen die ge-werblichen Productivgenossenschaften betrifft, so sind einzelne derselben seither von der Bildfläche verschwunden, einige wenige sind neu hinzugekommen; unter letzteren wären die Genoss-schaften der Tischler in Mariano, der Rauchfangkehrer in Triest, der Klaviermacher im IX. Bezirke in Wien, der Harmoniummacher, der Bäcker, der Eisen- und Metallar-beiter, der Schiffsmüller, der Tischler und Decorateure, der Hafner und Thonwaaren-Erzeuger, der Drechsler — sämt-lich in Wien — der Dampfrauer und Mälzer in Trebisch und der Drucker und Verleger in Prerau und Proßnitz zu erwählen.

Auf welchen Gründen diese geringe Entwicklung der Productivgenossenschaften beruhen mag, ist reichlichsten Nach-denkens werth. Vor wenigen Tagen erst war an dieser Stelle auf den erschreckenden Rückgang des kleinen Gewerbes hin-gewiesen worden; übereinstimmend sprechen die statistischen Berichte unserer Handelskammern in dieser Hinsicht eine düstere Sprache. Es gibt eine ganze Reihe von gewerblichen Betrieben, welche durch die große Industrie in ihrem Be-stande erschüttert werden, die den Wettbewerb mit derselben unter keinen Umständen bestehen können. Um dem solcher-gehalt in seinen Existenzbedingungen bedrohten Handwerke

aufzuhelfen, dazu genügt weder Kunst noch Befähigungsnach-weis; es ist erforderlich, daß die kleinen Unternehmer, welche vereinzelt der Macht der Großbetriebe keinen Widerstand entgegensetzen können, sich zusammenschließen, daß sie die losen und darum fast bedeutungslosen Kräfte zu einer vollen „Ar-beits-, Geld- und Intelligenzkraft“ vereinigen. Neben dem kleinen Gewerbetreibenden ist aber auch der Arbeiter berufen, von den großen Vortheilen der Association Gebrauch zu machen; er findet in ihr den legalen Stützpunkt für seine auf Selbst-ständigmachung hinzielenden Bestrebungen. Das moderne Genossenschaftswesen ist, wie Engel sagt, der Proteus, den der Zeitgeist von Neuem geboren hat, der Zwillingbrüder des Industrialismus. Die ersten Schritte, welche auf der Bahn genossenschaftlicher Selbsthilfe gemacht wurden, be-standen zumeist in der Gründung von Consum- und Vor-schufsvereinen, später entwickelten sich Rohstoff- und Maga-zin-genossenschaften und schließlich gelangte man zur Pro-ductivgenossenschaft.

Wochenschau.

**** Kirchenmusik.** Morgen, Sonntag, den 18. Spt. gelangen in der Stadtpfarrkirche folgende Werke zur Auf-führung: Messe von N. Führer, Offertorium von Habert, Tantum ergo von Führer.

**** Kundmachung.** Die infolge Ablebens des Reichsrathsabgeordneten Dr. Johann Sjuner notwendig gewordenen Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den Städtewahlbezirk St. Pölten, bestehend aus den Städten und Märkten St. Pölten, Molln, Herzogenburg, Böchlarn, Waidhofen a. d. Ybbs, St. Peter, Seitenstetten, Amstetten, Ybbs, Scheibbs, Klosterneuburg, Tulln und Königstetten wird für Donnerstag den 13. October 1887 anberaumt. — Die näheren Bestimmungen werden durch die betreffenden politischen Bezirksbehörden verlaublichbar werden.

**** Spende.** Herr Ignaz Strohofer, Secretär der K. J. Nordbahn und langjähriger Sommergast von Waidhofen hat anlässlich des Ablebens seines Vaters, des Herrn Ignaz Strohofer, Privat, 50 fl. dem Herrn Bürger-meister Carl Frieß zur Vertheilung an Arme übergeben. Wir sprechen hier im Namen des Herrn Bürgermeisters ob-genannten Herrn öffentlich den wärmsten Dank für diese Spende aus.

**** Zum Feuerwehreffeste.** Für das Fest der Feuer-wehr gibt sich allseitig große Theilnahme kund. Wie wir erfahren, steht der Besuch von Deputationen vieler nicht zum Bezirksverbande gehörigen Feuerwehren in Aussicht, so daß der Fremdenzufluß in unserer Stadt am Sonntag wieder ein bedeutender werden dürfte. Die Schauübung der hies. Feuerwehr wird nachmittags um 4 Uhr an den Häusern der Herren Steininger und Fleischerhandl vormals Friedinger, abgehalten werden.

**** Genossenschaftliches.** Samstag, den 25. Sept. 1887, findet im Genossenschaftslocale der Frau v. Kretschmayr eine Ausschussung der Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Y. statt, bei welcher über die u. d. Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1888 verhandelt und gemäß der Geschäftsordnung das Freisagen u. Aufbinden von Lehrlingen vorgenommen wird. Zum Aufbinden eines Lehrlingen ist die vorausgegangene Anmeldung bei der Genossenschafts-Vorstellung, die Beibringung des Heimatscheines oder Arbeitsbuches, und das Entlassungszeugniß der Volksschule erforderlich. Zum Freisagen ist das Lehrzeugniß des Lehrherrn,

und wenn der Lehrling in der Stadt Waidhofen a. d. Y. seine Lehrzeit durchgemacht hat, auch das letzte Zeugniß der Gewerbe-schule beizubringen.

**** Ausweis der in den Monaten Juli und August im Stadtgebiete Verstorbenen.** Juli: Warm Anna Marie, Hebamme, Witwe 78 J., Alters-schwäche; Kalltenbrunner Rudmilla, Magd'stochter, 14 Tage, Lebensschwäche; Mayr Katharine, Inwohnerin, 67 J., Schlag-fluß; Zechling Peter, Drahtzieher, 33 J., Tuberkulose; Gerstentorn Friedrich, Witt. v. Schönau, k. k. Oberleutnant, 3 J., Diphtheritis; Mayer Jakob, Bürgerhospital-Freundner 67 J., Marasmus. August: Memelauer M., Zimmermanns-tochter, 30 J., Lungentuberkulose; Spudhofer Marie, Pfründ-nerin, 84 J., Marasmus; Schratz Josef, Hausknecht, 47 J., Lungentuberkulose; Walpersperger Johann, Zimmermannssohn, 9 Monat, Darmkatarrh; Häußl, todtegebornes Mädchen; Schäringer Katharine, Privat, 68 J., Gebärmutterentzündung; Eigner Juliana, Maurer'stochter, 36 J., Fraisen; Brado-vieny Franz, Schlossergeselle, 58 J., Lungenleucht.

**** Reform des Postpostos.** Daß an unseren Postposten noch Manches zu verbessern ist, zeigt schon der Umstand, daß Vorschläge zur Reformirung derselben fort-während wieder auftauchen. So hat neuerdings Herr Dr. Hugelmann, der sich bereits durch Behandlung staatsrecht-licher Fragen und mehrere statistische Arbeiten bekannt machte, in der „Zeitschrift für österr. Verwaltungsrecht“ eine Ab-handlung veröffentlicht, welche volle Aufmerksamkeit verdient. Er schlägt nämlich vor, daß das Porto für den sogenannten Postkartenbrief von 5 auf 3 Kreuzer herabgesetzt werde. Außerdem seien sogenannte Postcouverts, die einen Flächeninhalt an der Außenseite haben sollen wie die Postkar-ten einzuführen, für welche ein Porto von 4 Kreuzer zu entrichten wäre. Größere und schwerere Briefe, welche gewöhnlich auch viel wichtigere Angelegenheiten enthalten, sollen das bisherige Porto bezahlen. Der Staat gewänne einen Ertrag durch die bedeutende Herabminderung der Mani-pulationskosten, da ja die Stempelung der Briefe, wo alle Marken genau an demselben Orte wären, durch mechanische, geringere Menschenkraft erfordernde Thätigkeit möglich wäre und der Verkehr sich erheblich vermehren würde. — Es ist nicht zu leugnen, daß die Mehrzahl des Publicums eine der-artige Reform mit Freude begrüßen würde. Sie ist aber wohl auch vom Standpunkte der Staatsfinanzen aus zu prüfen, damit festgestellt werde, um welche Summen es sich zum mindesten für den Anfang bei etwaiger Einführung dieser Reform handelt. Jedenfalls verdienen die Vorschläge des Herrn Dr. Hugelmann und deren Begründung reifliche Erwägung.

**** Jubiläum des Marktes St. Wolfgang.** Vom 4. bis 10. October wird in der oberösterreichischen Sommerfrische St. Wolfgang eine eben so seltene als großartige Feier begangen, woran sich Erzbischof Eder von Salzburg, Bischof Dr. Müller von Linz und der Bischof von Regensburg betheiligen. Es ist dies das 900-jährige Jubiläum der Errichtung der Pfarrkirche und der gleichzeitigen Schaffung des gleichnamigen Wallfahrtsortes durch den heil. Wolfgang, Bischof von Regensburg, welcher durch Otto II. das Bistum Regensburg erhielt, aber wie es in der Mond-jeer Chronik heißt — „von übergroßer Beschcheidenheit erfüllt“ heimlich Regensburg verließ und still nach dem „Abersee'schen Gebirge“ reiste, um hier von 982 bis 987 zu leben. Von „Jägern“ erkannt und in sein Bistum zurückgerufen, starb Bischof Wolfgang 994.

**** Gegen den Prämienschwindel beim Druck-fachen-Vertrieb.** In den letzten Tagen ist ein Ministerial-erlaß erlassen, welcher sich gegen einen wiederholt öffent-

des Alpenvereins, Gebrauch von Gletscherseil und Eispickel, Nomenclatur der Gebirge und Aufforstung. Die Führer zeigten so viel Eifer und Fernsicht, folgten den Vorträgen (gehalten von Mitgliedern der S. Innsbruck unter dem Vorsitze des Sectionsvorstandes Prof. Dr. Dalla Torre) mit solcher Aufmerksamkeit, daß es eine Freude war. Die am 6. März vorgenommene Prüfung ließ auch zur Ge-nüge erkennen, daß die Theilnehmer wirklichen Nutzen gezogen hatten. Das Ergebnis der Prüfung war so günstig, daß sämt-lichen Führern bis auf einen das Diplom zuerkannt werden konnte; die besonders fleißigen Theilnehmer erhielten Ehren-geschenke. Die Section Innsbruck darf auf das außeror-dentlich gelungene Werk, welches ihr und dem Gesamtverein zur Ehre und den Alpenländern zum Nutzen gereicht, mit Recht stolz sein.

Hat diese Regelung des Führerwesens auch wesent-lich dazu beigetragen, Unberufenen vom schwierigen und ver-antwortlichen Beruf eines Führers abzuhalten und dadurch den Touristen vor Gefahren zu bewahren, so darf gewiß der oft geäußerte Wunsch, daß sich die Touristen nur au-torisierte Führer bedienen möchten, ein durchaus berechtigter genannt werden. Um diese fernitlich zu machen, führte der Verein ein Führerabzeichen ein, ebenso wurde ein genaues Führerabzeichenprotokoll angelegt und in den „Mittheilungen“ wiederholt die Verzeichnisse der autor. Führer veröffentlicht.

Nachdem so der Verkehr zwischen Touristen und Führern in geordnete Bahnen gebracht war, lag der Ge-danke nahe, der Alpenverein solle nun auch noch dem Füh-erer bei möglichen Unglücksfällen, bei Erwerbsunfähigkeit eine Sicherheit bieten.

Der Gedanke wurde zuerst durch die S. Dresden, dann durch die S. Hamburg in Fluß gebracht und durch Beschluß der Generalversammlung in Jschl (1878) eine Führer-Unterstützungs-Casse begründet. Zu Fün-dierung derselben leistete der Gesamtverein einen Beitrag

von 6000 Mark., außerdem wurden größere Schenkungen gemacht und weitere Einnahmen hat die Casse dadurch, daß viele Sectionen einen jährlichen Beitrag zahlen. Das ange-sammelte, unter der finanziellen Verwaltung der S. Ham-burg stehende Capital betrug Ende 1886 bereits 22.787 Mark und 200 fl. österr. Goldrente; vom J. 1879 bis 1883 wurden 2375 M., im J. 1886: 2176 M. an Unter-stützungen gezahlt. Die S. Hamburg gründete außer dem zum bleibenden Gedächtnis an den 1886 verstorbenen hochverdienten ersten Vorsitzenden, Dr. F. Arning, der insbesondere für die Führer-Unterstützung gewirkt hatte, eine Arning-Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Führer und deren Angehörigen im Ostler-Gebiete, für wel-ches Arning eine außerordentliche Liebe empfunden und be-thätigt hat. Die Stiftung hat ein Grundkapital von 4500 Mark und wird durch jährliche Zuschüsse erhöht.

Um aber eine noch ausreichendere Sicherung der Berg-führer gegen Unglücksfälle zu schaffen, führte zufolge Beschlusses der General-Versammlung in Salzburg (1882) die S. Austria die Versicherung der Bergführer unter Mitwirkung des D. Touristenclub, des D. Alpenclub und der Societa degli Alpinisti Tridentini bei der Versicherungsgesellschaft „Zürich“ durch. Im J. 1883 wurden 293 Führer auf je 500 fl. versichert. 1886 wurden in 11 Fällen an Ent-schädigungen 922 fl. 41 kr. gezahlt; unter den Em-pfängern befanden sich auch die Hinterbliebenen der Führer Kubisovier und Rangetiner in Kals, welche beide am 16. Juni 1886 bei der Katastrophe an der Glocknerwand mit dem Markgrafen Pallavicini das Leben verloren.

Um den Führern Mittel zur weiteren geistigen Fort-bildung zu geben, wurden Führerbibliotheken aufge-stellt, so in Sulden, Windisch-Matrej, Zell u. a. D. Bei sich ergebenden Gelegenheiten säumten auch sonst der Verein und die Sectionen nicht, hilfreiche Hand zu bieten. Dies zeigte sich insbesondere bei den wiederholten Ueber-schwemmungen, welche furchtbare Verheerungen

anrichteten. So wurden 1878 theils durch Vermittlung des Central-Ausschusses theils unmittelbar durch einzelne Secti-onen den furchtbar betroffenen Bewohnern des Ziller- und Ahrntales und im Oberpinzgau über 34.000 Mark zuge-führt. Eine wahrhaft großartige Hilfs-thätigkeit aber entfaltete der Alpenverein, als im Herbst 1882 über die schönsten Theile Tirols und Kärntens ein Ueberschwem-mungsunglück von unerhörter Wucht und Ausdehnung her-einbrach. Da zeigte sich das Gefühl der Vereinsangehörigen für das schöne Alpenland in seinem glänzendsten Lichte, die Organisation des Vereines aber auch als die passendste, um ein so großartiges Unternehmen in's Werk zu setzen. Es waren damals nicht weniger als 154.935 fl., welche vom Alpenverein den betroffenen Alpenländern zugewendet werden konnten, und es zeigte sich schon in dieser glanz-haften Thatfache allein, von welcher zeugnishaft und wahr-haft unigemeinlicher Wirksamkeit dieser Verein für die Alpenländer ist. Allerdings kann der Verein nur dann ebenso sicher auch fernherin den Bedürfnissen dieser Länder Rech-nung tragen, wenn er in ihnen immer tiefere Wurzeln faßt und die Gebirgsbevölkerung selbst ihn hochhält und seine ihrem Wohle gewidmete Thätigkeit auch nach ihren Kräften fördert.

Schließlich sei auch noch der zahlreichen Aufforstun-gen Erwähnung gethan, welche der Alpenverein in Wirt-edigung der hohen Wichtigkeit des Waldstandes und der Waldwirthschaft im Einzelnen und unter Mitwirkung der staatlichen Forstorgane durchführte. Die Gesamtsumme, welche der Verein hierauf verwendete, übersteigt den nam-haften Betrag von 4000 fl. in Gold.

In einem weiteren Artikel soll die Bedeutung des Vereines im allgemeinen entsprechend gewürdigt und hiebei auch der Sectionen gedacht werden.

lich gerügten Antrag richtet. Es soll endlich dem Prämien-
schwindel im Colportage-Buchhandel das Handwerk gelegt
werden. In neuester Zeit häufen sich die Klagen, daß eine
Anzahl von Buchhändlern Druckschriften unter der Zusiche-
rung, an die Abnehmer meist gegen eine bestimmte Anzahlung
Abren, Spiegel, Porzellan-Services u. dgl. als Prämien zu
gewähren, vertreiben. Dieser Vertrieb wird durch ein Heer
von Agenten (Colporteurs) ausgeübt, welche zumeist in den
untersten Schichten der städtischen Bevölkerung und in der
Landbevölkerung Kunden suchen und dieselben nur zu leicht
finden. Es wird auf diese Weise ein förmlicher, höchst lucra-
tiver Handel mit Artikeln der verschiedensten Art betrieben,
welche zum Buchhandel in gar keiner Beziehung stehen und
nur dazu dienen, wertlose und in moralischer Bezieh-
ung sogar bedenkliche literarische Werke ab Absatzfähig
zu machen. Die Schädigung der Gewerbetreibenden
ist dabei eine um so schwerere, als ein großer Theil der
zu Prämien bestimmten Artikel zu Schlanderpreisen
aus dem Auslande bezogen wird. Dieser Handel
wird nunmehr durch den erwähnten Erlaß für unstatthaft
erklärt und nach Maßgabe der Strafbestimmungen der
Gewerbeordnungen geahndet werden. Auch wurden die
Sicherheitsbehörden angewiesen, auf das unstatthafte
Hauffieren mit Drucksachen ein strenges Augenmerk zu
richten.

**** Steyrthalbahn.** In der am 9. d. M. stattge-
habten Sitzung des Gemeinderathes von Steyr wurde der
Eisenbahn-Comité-Antrag Dr. Hochhausers mit allen
gegen 2 Stimmen zum Beschluß erhoben. Derselbe lautet:
a) die Stadtgemeinde Steyr möge sich an der Capitalsbe-
schaffung für die schmalspurige Localbahn Steyr-Hörndl,
mit der Abzweigung von Neuzug (resp. Sieringhofen)
nach Bad Hall, mit dem Betrage von 200.000 fl. be-
theiligen; b) die betreffende Gesellschaft sei zu ermächtigen,
diesen Betrag eventuell zum Baue des ersten Bau-
lozes Steyr-Grünburg mit zu verwenden; c) ferner
wird das Eisenbahn-Comité ermächtigt und beauftragt, die
weitere Subscription ohne Verzug einzuleiten.

**** Das 25-jährige Jubiläum des Deutschen
Sängerbundes.** Dasselbe wurde am 10., 11. und 12.
d. M. in Coburg durch die Abhaltung eines Sängert-
ages gefeiert. Nachdem schon bei dem deutschen Sängert-
tage in Nürnberg 1861 die Idee, einen allgemeinen Sängert-
bund zu gründen, zum Durchbruche gekommen, wurde sie das
folgende Jahr 1862 verwirklicht, als eben zu Coburg De-
legierte von Sängervereinen aus allen deutschen Ländern zu-
sammentraten, um die Gründung des allgemeinen „Deutschen
Sängerbundes“ zu vollziehen. Es war eine große That, in
der Zeit als noch Deutschland zersükkelt war, ein einigend
Band um die Sängerschaft All-Deutschlands zu schlingen
und die Worte eines unserer besten Freiheitsdichter zur That
werden zu lassen. Die Einigung der deutschen Sänger war
eine der ersten Stufen zur späteren, so hochbedeutungsvollen
Einigung Gesamtdeutschlands. Obgleich die deutschöster-
reichischen Sänger bei der Gründung des Bundes sich
weder beteiligten, gerade wie dies zur selben Zeit bei der
Gründung der „Deutschen Turnerschaft“ der Fall war, war
es denselben in Folge der späteren politischen Ereignisse durch
einige Zeit nicht gestattet, dem Bunde als Mitglieder anzu-
gehören, doch stets hielten sie tren zur Sache und beteiligten
sich als Gäste beim ersten deutschen Sängerbundesfeste in
Dresden 1865 in großer Zahl; auch der hiesige Männer-
gesangverein war bei demselben durch eine Deputation mit
der Fahne vertreten. Das 1867 aus Auster gelangte Bürger-
ministerium brach endlich diesen Bann und gestattete den An-
schluß der über Anregung des „Deutschen Sängerbundes“
auch in Oesterreich gebildeten Sängerverbände an den
allgemeinen „Deutschen Sängerbund“; unter anderen trat
auch der „Niederösterreich. Sängerbund“ sofort demselben bei,
und in beträchtlicher Zahl beteiligten sich die Sänger
Deutschösterreichs an den herrlichen Bundesfesten in München
1874 und Hamburg 1882. — Nicht durch ein großes glanz-
volles Sängertage wurde vor wenigen Tagen das 25-jährige
Bestehen des Bundes gefeiert, sondern mit ernster Arbeit.
Unter den vielen wichtigen Fragen, über die der Sängertage
zu berathen hatte, war eine der bedeutendsten die des näch-
sten Bundesfestes. Unter lebhaftem, lang andauerndem
Beifalle der ganzen Versammlung, in welcher 33 Sängert-
bünde vertreten waren, wurde der Antrag des geschäfts-
führenden Ausschusses, das nächste große deutsche
Sängertage im J. 1889 in Wien abzuhalten, ein-
stimmig angenommen. Das deutsche Wien wird diese Ehre
wohl zu würdigen wissen.

**** Maßregeln zur Verhütung von Unglücks-
fällen im Hochgebirge.** Vor einiger Zeit hat die
Wiener Polizeidirection an die Leitungen der alpinen
Vereine einen Erlaß versandt, worin denselben mitgetheilt
wurde, daß das Ministerium des Innern angesichts der
sich häufenden Verunglückungen von Touristen in Erwägung
zöge, ob dagegen nicht in administrativen Wege Maßregeln
ergriffen werden könnten; zugleich wurden die Vereinsleitungen
angewiesen, ihr Gutachten darüber abzugeben, welche Ver-
fügungen diesfalls zu treffen wären. Auf diesen Erlaß hat
das Präsidium des Oester. Alpenclubs die Section
„Austria“ als Vertreterin des Deutschen und Oester. Alpen-
vereins und des Oester. Alpenclub aufgefördert, gemeinsam
über diese Angelegenheit zu berathen, um die weiteren ge-
eigneten Schritte dann eventuell gemeinschaftlich zu unter-
nehmen. Die Section „Austria“ war nicht in der Lage, an
diesen Berathungen theilzunehmen. Die Delegierten der bei-
den andern vorgenannten Clubs haben nun in besagter Un-
gelegenheit ein Memorandum ausgearbeitet, in welchem

ausführlich und eingehend auf die Schwierigkeiten und
Hindernisse, welche derartigen Maßregeln entgegenstehen, so-
wie auf die große Gefahr, welche durch lästige Ein-
schränkungen — deren Erfolg nebstdem mehr als proble-
matisch, wahrscheinlich ganz illusorisch sein würde — dem so
verheißungsvollen Aufschwunge des Fremdenver-
kehres in unseren heimischen Alpenländern erwachsen
würden, hingewiesen, gleichzeitig jedoch ihre volle Bereit-
willigkeit ausgesprochen, etwaige weitere Verhandlungen und
Berathungen mit den Behörden zu pflegen.

Album heimischer Poesie.

Hochglück auf!

Von Franz Klein.

Bekränzt mit Edelweiß den Becher
Und laßt ihn funkeln voll und rein,
Ihr weidewoll gestimmten Zecher,
Der Heilgenß will gesprochen sein.

Als Gott der Herr mit weissen Watten
Die Erde schau mit Meer und Land,
Da hat er nichts sich vorbehalten,
Als nur den Thron, auf dem er stand.

Mit wahrhaft väterlicher Milde
Beschenkt er den Menschensohn,
Mit dem unendlichen Erbtheil,
Der Erde reichem Mutterlohn.

Und langsam nur aus Thal und Klüften,
Bedächtig wie der Schlangen,
Entschloß der Mensch, in Gottes Lüften
Sich aufzurichten hoch und hehr.

Was er an Bente fand und Bilde,
Das trug er bald in's eigne Haus;
Zur sichern Heimstatt ward die Hilde,
Sie deutete sich beglücklich aus.

Und wie voll Eier um die Wette
Der Mensch sich an den Menschen schloß,
Da wuchsen Weiler, Dörfer, Städte,
Das Land war weit, das Haus war groß.

Gar freundlich wogte auf und nieder
Die goldne Saat, des Fleisches Lohn;
Doch wild und schreckhaft schauten nieder
Die ew'gen Berge — Gottes Thron.

Die Menschen lauschten nur mit Grausen,
Wenn's manchmal aus den Schindeln klang,
Sie hörten dumpf die Wasser brausen,
Nicht ahnend, wo ihr Quell entspringt.

Warum vom Farnen niederstürzen
Die Alpennebel stumm und weiß,
Warum auf glanzverklärten Finnen
Der Firnschnee niest und das Eis;

Warum die Tobel niederfallen,
Zerkümbend, schreierhaft zu sich'n,
Warum sich die Lawinen ballen
Und tobendbrechend niedergehn,

Warum die Gletscher hoch sich bauen,
Gellüst und stammeln sich tief herab;
Das war ein unentzähl'ger Grauen,
Umahbar blieb der Alpengeist.

Halb schauernd standen, halb verwundert
Die Völker um der Berge Fuß,
Bis in das flamende Jaherwunder
Das Alpenhorn blies den Schicksalspfeil.

Da plötzlich war der Bann gebrochen,
Nun schreie uns der Abgrund nicht,
Jetzt war das Randwort gesprochen:
Nach hier ist Schönheit, hier ist Licht!

Das Reich der Niesen und der Zwerge
Soll uns kein Lindwurmgarten sein!
Wir bauten in's Geröll der Berge
Des Menschen Schutzhaus Hütten hinein.

Wie hoch sie glüht, die Alpenblume,
Wir pflücken ihre Schönheit gern,
Wir jüngen uns zum Eigentume
Die höchsten Höhen, den Thron des Herrn.

Uns effnen sich die ew'gen Mauern
Der Hochburg, die zum Himmel weist;
Ein Hochglück auf dem Schnee der Tauern!
Ein Hochglück auf dem Alpengeist!

*) Dieses sinnige Gedicht des bekannten heimischen Dichters, der
als Professor in St. Pölten wirkt, entstand anlässlich der am 24. in
Nadstätt abgehaltenen Gedenkfeier der vor 25 Jahren erfolgten Grün-
dung der Section „Austria“ des Alpenvereins und fand bei den Theil-
nehmern begeisterte Aufnahme.

Scherz und Ernst.

Ueber die „Linkser.“ Dr. Louis Jobert hat un-
längst ein Buch über die sogenannten „Linkser“, das heißt
diejenigen Menschen, welche sich bei ihren Thätigkeiten vor-
wiegend der linken Hand bedienen, veröffentlicht. Eine reine
Linkser-Klasse ist nirgends angetroffen worden, doch neigen
die verschiedenen Stämme verschieden zur Anwendung der
linken Hand. So gebrauchen beispielsweise 70 Procent der
Einwohner des Pendschab mit Vorliebe die linke Hand und
auch der größere Theil der Hottentotten und Bushmänner
bedient sich derselben häufiger als der rechten. Dr. Marro
hat als Ergebnis seiner Studien an Verbrechern gefunden,
daß 14 bis 22 Procent der Verurtheilten Linkser waren,
während er sonst unter Leuten aus allen Bevölkerungsschichten
nur 9 Procent solcher Ausnahmenseelen fand.

Bequemer Ausweg. Einige Todtengräber begeg-
neten einem sehr umfangreichen Herrn. — „O je!“ meinte
der Eine, „das wird seine Schwierigkeiten haben, den zu
Grabe zu tragen.“ „Warum nicht gar?“ erwiderte ein Col-
lege, „da gehen wir zwei Mal.“

Der Fachmann. Fräulein (das Lied singend: „Ich
schnitt es gern in alle Henden ein,“ zu einem davoneilenden
Herrn:) „Warum laufen Sie den auf einmal davon?“ —
Herr: „Ich kann das nicht hören — ich bin Forstbeamter!“

Prompte Bedienung. „Na, Meister, wann werden
Sie das Loch in der Kammer zumauern?“ — „Warten Sie
mal, Madameken, also heite ha'm wir Montag, morgen
komm ich, mir det Loch aufsehn, Mittwoch mach ich mir denn
allens zurechte, Donnerstag ruh ich mir denn 'n bißken aus-
na, und denn kann et woll Freitag lossehn.“

Einfachste Definition. Frieda: „Warum nennt
man Exce Prüfungen Examen?“ — Fritz: „Weil man
gerne Amen sagt, wenn die Prüfung ex (aus) ist!“

Ein gelungenes Sonnenfinsternis-Zuferat
enthielt die Zeitung „Deutschland“ in Weimar. Es lautete:
„Sonnenfinsternis. Zu der morgen früh am Bärenhügel statt-
findenden Sonnenfinsternis werde ich mit einer feinen Tasse
Mokka und einem steifen Grog aufwarten. Herrliches Panorama
der ganzen Umgegend, Poststrawürste und gute Pflückung in-
begreifen, wozu freundlichst einladet der Wirt H. Dreifing. Ab-
fahrt punkt 4 Uhr vom Daitenberger Bahnhof. P. S. Auf Wunsch
werden auch Skattische aufgestellt.“ Was will man noch mehr?

Vom Büchertisch.

Das Heft 9 dieses Jahrganges der „Gartenlaube“
bringt den Schluss von zwei Novellen, welche von dem Publi-
kum mit großem Beifall aufgenommen worden sind: die eine der-
selben ist „Der lange Holländer“ von Rudolf Lindau, in welcher ein sehr
interessantes psychologisches Problem in spannender Form gelöst wird.
Es handelt sich hier um die Schicksale eines durch einen ungerech-
fertigten Verdacht auf die Auflageliebe geführten Mannes, also um ein
Thema, welches zur Zeit die Gemüther in außergewöhnlicher Weise
beschäftigt. Die andere Novelle „Magdalena“ ist von einem bis jetzt
weniger gekannten Autor Arnold Kapfen geschrieben. Sie ist reich an
starken Konflikten; es fehlen ihr nicht poetische Schätzerungen und vor
Allem wußt er der Verfasser die Leser bis zum letzten Augenblick in reger
Spannung zu erhalten. — In denselben Heft finden wir den Anfang
einer wie es scheint im großen Stil angelegten Hochlandsgeschichte „Der
Unfried“ von V. Sanghofer. Der Autor ist einer der hervorragendsten
Dichter, welche in den Fußstapfen des seiner Zeit so allgemein beliebten
Bernau Schmid getreten sind; er verstand es in kürzester Zeit sich die
Sympathien der deutschen Leserschaft zu erwerben, und man darf in der
That mit großem Interesse seinen neuesten Werke „Der Unfried“ entge-
gesehen. Von gleicher glücklicher Zusammenstellung ist der beehrte
Inhalt des uns vorliegenden Heftes. Höchst interessant ist der Artikel
über die „Schlafstätten im Walde“, die für Kranke in dem Thüringer
Bade-Orte Berka neuerdings eingeführt wurden; gemeinlich ist der Artikel
über den „Fang der Eintagsfliegen“ und über „den Fischtag und Sonnenfisch“,
während die Artikel „Motte in der Sommerfrische“ und „Im Wälder-
palais zu Potsdam“ als treffliche Beiträge zur Tagesgeschichte und zur
Charakteristik der hervorragenden Männer anzusehen sind.

Die Illustrationen des Heftes ist ebenso reichhaltig wie geschmackvoll
und auch sachlich interessant.

Stimmen aus dem Publikum.
Gmünd, am 10. Dezember 1886.
Herrn J. Bendit in St. Valentin.
Über Ihre Anfrage gebe ich Ihnen bekannt, daß sich die von Ihrer
Fabrik gefertigte Lederglanz-Tintur, welche nun schon seit mehreren Monaten
beim ganzen Regimente zum Putzen des Riemenzeuges im Gebrauche
steht, bis jetzt sehr gut bewährt hat, und wird das Regiment, falls die
Qualität Ihrer Tintur die gleiche bleibt, auch weiters zu Ihren Ab-
nehmern zählen.
Hartwig Baron Werube,
Oberst, Kommand. des Drag.-Reg. Nr. 4.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 Hg.		St. Pölten pr. 100 Hektogramm	
	13. Sept.	15. Sept.	13. Sept.	15. Sept.	13. Sept.	15. Sept.
Weizen Mittelpreis	fl. 3 60	fl. 8 02	fl. 7 35			
Korn	2 50	6 28	6 21			
Gerste	2 30	6 30	6 23			
Hafer	1 40	5 30	5 78			

Victualienpreise

	Stück	Waidhofen 13. Sept.		Steyr 15. Sept.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	3	—	—	6	—
Sept. Schweine per Kilogr.	bis	—	46	—	—
Erwamehl	Kilogr.	—	20	—	20
Mittelmehl	—	—	18	—	18
Sammelmehl	—	—	17	—	16
Pohlmehl	—	—	11	—	14
Gries, schön	—	—	22	—	21
Hansgries	—	—	19	—	19
Grauen, mittlere	—	—	28	—	28
Erbsen	Viter	—	27	—	27
Linien	—	—	22	—	38
Bohnen	—	—	15	—	19
Hirse	—	—	—	—	18
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	10	1	35
Eier	10 Stück	—	20	—	20
Hühner	1	—	40	—	43
Tauben	Paar	—	30	—	32
Rindfleisch	Kilogr.	—	58	—	58
Kalbsteisch	—	—	60	—	56
Schweinefleisch	—	—	62	—	56
Schafsteisch	—	—	—	—	40
Schweinehälft	—	—	70	—	70
Rindschmalz	—	1	10	1	09
Butter	—	—	95	—	86
Milch, Obers	Viter	—	24	—	18
„ hufwarme	—	—	8	—	10
„ abgenommene	—	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	K. M.	3	70	4	40
„ weiches	—	2	40	3	15

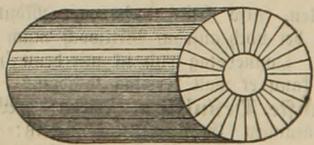
Ignaz Winner,

Maschinenschindel-Erzeuger
in Waidhofen a. d. Ybbs.

In Betrieb seit 1858.

12-8

Silberne
Medaille:
Linz, 1865.
Bei 4 land-
wirtsch. u.
Anstalten
erhalten.



18" lang,
1000 Stück
6 fl. loco
Waidhofen.

Diese Maschinenschindeln werden geschnitten wie man spaltet, Mittel-
tern fällt weg. Ich kann garantiren, daß dieselben so dauerhaft sind, wie
die gespaltenen und man erspart beim Decken an Nägel und Abriß:en.

Ein Lehrling

wird bei Herrn Anton Swatjina, Tischlermeister in Waidhofen a.
d. Ybbs, sofort aufgenommen.

Flüssiges Gold

und

Silber

zum Vergolden, Versilbern und An-
bessern von Silber- und Spiegelrahmen,
Sonn- u. Metall-, Glas-, Porzellan-,
Leder-, Papier- u. allen Gegenständen.
Anwendung für Jedermann sehr einfach.
Preis per Flasche sammt Pinsel 1 fl.
6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl.
Gegen Nachnahme oder vorherige Gelb-
einlösung bei
Carl Brülls
in Brünn (Mähren).

Geschäfts-Uebernahme.

Erbenst Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die
Anzeige zu machen, daß er vom 13. d. M. an (untere Stadt
Nr. 62, vis-à-vis dem Gasthose Wedl), das bestandene

Fleischergeschäft

übernommen hat und vom heutigen Tage unter seiner Firma
fortführt. Frisches Selchfleisch, sowie bestes reines
Schweinfett ist stets zu haben.

Um zahlreichen Besuch ersucht
achtungsvoll

3-1

Kaspar Streicher,
Fleischhauer.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 13. September 1887.

In Zell a. d. Ybbs

ist ein arrondirter, sehr schön gelegener, einträgliches, für Private
geeigneter Besitz verkäuflich.
Anfragen bei **Fritz v. Mor,** Nr. 106, Zell a. d. Ybbs.

Tausende Tuch - Coupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen
Nachnahme oder Vorberichtigung des Betrages, jede Concurrenz
schlagend, und zwar:

- 3.10 Meter Anzugstoff dick und hart (compl. Herrenanzug gebend) . . . fl. 4.80
- 3.10 Meter Anzugstoff dick und hart, besser . . . " 5.80
- 3.10 Meter Anzugstoff dick und hart, fein . . . " 8.—
- 2.10 Meter Winterrodstoff (completten Winter-rod gebend) . . . " 5.—
- 2.10 Meter Winterrodstoff, fein . . . " 9.—
- 1.70 Meter Loden (compl. Lodenrod gebend) . . . " 3.35
- 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend) . . . " 7.75
- 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend), fein . . . " 10.—

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantirt wasser-
dichte Fabrikloiden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst. —
Mustercollecion enthält alle Gattungen; gegen die Portovergütung
von 10 kr. in Marken sendet bereitwilligst

D. Wassertrilling Tuchhändler,
in Boskowitz nächst Brünn.

Brüxer Steinkohle

offerirt **L. Guger** per 100 Kilo frei ins Haus gestellt
zu fl. 1.20. Polizeigasse Nr. 24, obere Stadt. 9-6
Auch ist das Haus (sammt Kohlenhandel) welches zu
jedem Geschäft geeignet ist, zu verkaufen.

0-7

Ein Wagen,

zweiflüchtig, ganz gedeckt, sehr gut erhalten, ist billig
zu verkaufen. Auskunft bei Leopold Frieß, unt. Stadt.

Bei Johann Wagmeister

in Amstetten

ist das neue

0-29

Drillingsgewehr

von Suhl zu 95 fl. (auch auf Ratenzahlung) zu
bekommen.

Vom November-Termine

ist in der inneren Stadt ein Cassenlokal mit Schaufenster
und Wohnung zu vermieten.
Auskunft in der Exped. d. B. 3-2

Sylvester Schmoltnr, Tapezierer

in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthaus Stumfobl
Bajervorstadt Nr. 24, 12-10
empfiehlt dem P. T. Publikum seine solide Ausführung von

Polster-Möbeln

und Zimmertapezierungen sowie alle in dieses
Fach einschlagenden Arbeiten.

Geld

erhalten Civil- u. Militärpersonen auch in der
Provinz von 300 fl. aufw. auf 1-10
Jahre, event. in kl. Raten rückzahlbar. Adresse:
F. Gurré, Creditgeschäft. Graz. 25-8

J. BENDICK in St. Valentin, N.-Öst.

neuerfundene, durch Patent vor Nachahmung geschützt

Leder - Glanz - Tinktur

Dieselbe wird nicht nur bei mehreren I. T. Regimentern, sondern auch
von K. K. Kohortenzu Diensten und Wägen verwendet, ist auch auf allen I. T.
Feldschützen, sowie bei I. T. priv. Jägern, in deren Consum-Bereichen einge-
führt und wurde deren Vorzüglichkeit durch chemische Analyse von erster Instanz
autorität der Lederindustrie bestätigt, und wolle nicht mit gewöhnlicher flüssiger
Glanztinktur z. B. Lederappretur, Moment- oder französischer Glanzwäse zc. zc.
verwechselt werden, denn sie besteht aus Bestandtheilen, welche dem Leder nur
nützlich sind, denn sie saugt sich ins Lederwerk wie feines Öl ein, klebt nicht
auf der Oberfläche, sondern dringt nach Gebrauchsanweisung der Fall ist und im
Unterhaltungsstade besonders an Kleingewehr das Springen verursacht.
Auch wurde nur diesem meinem Fabrikate von der hohen I. T. Regierung
ein ausschließliches Privilegium ertheilt und kommt um das **Doppelte**
billiger wie andere ähnlich obenannte Fabrikate.
Preis per Flasche: Nr. 1, 1 fl., Nr. 2, 40 kr., Nr. 3, 20 kr. (Letztere auf
60 Paar Schuhe genügen).

Um Schuhwerk, Pferdegeschirre zc. zc. bei Hitze trocken, bei Sommerhitze
weich und geschmeidig zu erhalten, ist nur bestes erprobtes das I. T. ausschließlich
patentirte wasserichte

Ledernahrungsfett.

Beweise von dessen Vorzüglichkeit sind nicht nur 2 Patente für Leder-
conserbationsmittel, sowie 25 Bewilligungen und hunderte von Anerkennungs-
schreiben, sondern auch, daß es vom I. T. Militär, ja sogar vom Allerhöchsten
Kaiserhause seit nahezu 30 Jahren zu Jagdbooten benutzt wird.

Warnung vor Fälschung.
Außer der Fabrik: Hauptort: Wien, bei I. Lindt, VIII, Floranigasse 51,
und in allen größeren Orten bei den beistimmten Hrn. Kaufleuten.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn K. Frieß; in Amstetten bei
den Herren Ruffäfer und Pöschel u. s. w.

Warnung vor Fälschungen, auf jeder Flasche und jeder Blech-
dose ist der Name des Erfinders **J. Bendick** ersichtlich.

Es gibt viele Menschen, welche an Krank- heiten laboriren,

die jede Freude am Leben vereiteln. Bei Lungenleiden, Zehrfieber, Asthma, Appetit- und Schlaflosigkeit, hartnäckigem, nerven-
erschütterndem, erstickendem Husten, Nervenschwäche, Magen- u. Hämorrhoidal-Leiden, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche,
Brust- und Lungenaffectionen haben **Johann Hoff's Malzpräparate**, welche während ihres 40jährigen Bestehens durch 68 hohe Auszeichnungen prämiirt
worden sind, fort und fort vermöge ihres vorzüglichen Heil- und Nährwerthes sich Geltung zu verschaffen gewusst.

Seit vierzigjährigem Bestande stets Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!

Wien, am 7. Jänner 1887.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes.

Schon vor fünf Jahren hat mich Ihr vorzügliches Malzbier von meinem schrecklichen Lungen- u. Kehlkopfleidn befreit. Im November vorigen Jahres bin ich nach Meran
gereist und bekam dort Fieber, so dass ich längere Zeit das Zimmer hüten musste. Ich nahm meine letzte Kraft zusammen und fuhr nach Hause, aber in welchem Zustande,
ganz herabgekommen schwach, dass ich kaum auf den Füßen stehen konnte. Im Bette musste ich Tag und Nacht sitzen, husten und spucken. Dazu latte ich keinen Appetit
und nur mit grösster Anstrengung nahm ich etwas Suppe. Ich war schon auf alles gefasst. Nun legte ich alle Medicamente weg und liess mir ihr köstliches Malzbier holen
und das war meine Nahrung. Schon nach 14 Tagen konnte ich schlafen und etwas von Fleisch essen. Mein Husten und Asthma hatte mehr sich mehr als die Hälfte vermindert
und in einem Monat war ich so weit, dass ich nicht nur mein Geschäft besuchen konnte sondern auch die Weinachtsfeiertage mit meiner Familie glücklich und bei gutem Appetit
zugebracht habe. Ersuche, mir abermals 26 Flaschen Malzbier, 2 Beuteln Malzzuckerln und 1 Kilo Chocolate einzusenden.

Achtungsvoll Franz Maly, Herrenmode-Confectionär und Realitäten-Besitzer, VI., Mariahilferstrasse 69.

Geehrter Herr Johann Hoff, Erfinder des Malzextractes!

Radoma, am 20. Jänner 1887. In Folge von Erkältung erkrankt war ich an Kräften so herabgekommen, dass ich ganze Nächte schlaflos verbrachte und selbst nichts
essen konnte, dazu kam noch ein hartnäckiger, nervenschütternder, erstickender Husten, welcher mich zwang, die Nächte schlaflos, sitzend zu verbringen. Jetzt, Dank dem
Allmächtigen und tiefgefühlten Dank dem Erfinder der Malzextract-Präparate, Herrn Johann Hoff, dessen Malzextract-Gesundheitsbier- und Brust-Malzextract-Bonbons ihre Heilkraft
bewährt haben, der Husten ist verschwunden, Appetit und Schlaf haben sich regelrecht wieder eingestellt, doch will ich die Cur fortsetzen und ersuche um gefällige Zusendung
per Postnachnahme 12 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und 2 Beutel Brust-Malzextract-Bonbons.

Johann Hoff,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextract-Heilnahrungs-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit
der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.

23-24

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke Bildniss und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff. — Seit 40 Jahren haben nur die Johann
Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein Heilnahrungsmittel besitzt, was der
Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und grossen Geschäften. — 400 Heilanstalten und 10.000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren
die Joh. Hoff'schen Malzfabricate und wurden während dieser Zeit über 100.000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheits-Präparate geschieht derzeit durch 27.000
Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden. — Die Consumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, wonit die Waare benannt ist, aber ausserdem noch
die unbezahlbare Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes, d. h. neben dem erkauften Genuss noch die Heilung. Der von den Hunderttausenden gezollte Dank galt nicht der bevahl-
ten Waare, sondern der gewonnenen Heilung.

Preise ab Wien: Malzextract Gesundheitsbier (sammt Kiste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — Concentrirtes Malzextract
1 Flacon fl. 1.12 1/2 Flacon 70 kr. — Malz-Gesundheits-Chocolate 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. — Brust-Malzbonbons in Beuteln 4 60 kr., 30 kr. und 15 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Depôts

in Waidhofen a. d. Ybbs: Moriz Paul, Apotheker. Horn: J. Pergler, Apotheker. Gloggnitz: Bittner, Apotheker. Krems: Klewein: Zumpfe, Apotheker, Adolf Layr, Melk:
F. X. Seger's Erben. Apoth. Mank: A. Viletal, Herzogenburg: A. Peischka, Hainburg: P. Holdhaus, Hainfeld: J. Znohl, Loosdorf: L. Peyerl, Mistelbach: Anna Mathes,
Neunkirchen: Josef Mascherl, St. Pölten: Oscar Hassack, Jos. Spora, Apotheker. St. Leonhard am Forst: v. Streunayr, Waidhofen a. Th.: Julius Stipel, Weitra: Weissensteiner, Fleisch-
mann, Wr. Neustadt: Adalbert Paul, Linz: F. M. v. Haselmayr's Erben. Zwettl: A. Millner, ferner in den Apotheken: von Amstetten, Baden, Bruck a. L., Drosendorf, Eggen-
burg, Gloggnitz, Himberg, Hollabrunn, Horn, Krems, Linz, Melk, Mödling, Perchtoldsdorf, Pottentsein, Reichenau, St. Pölten, Tulln, Vöslau, Wien, Wr. Neustadt, Ybbs.